



Stadt St. Gallen und Umgebung



Der Städtische Konservativ-Christlichsozialer Parteiaus-

Renovation des Hauses zum „Strauß“ an der Webergasse Nr. 26

Das Haus zum „Strauß“ an der Webergasse Nr. 26 ist im Jahre 1911 von der Stadt St. Gallen erworben worden in der Absicht, es auf den Zeitpunkt der Ausführung der damals geplanten südlichen Umgebungsstraße von der Gartenstraße und vom Oberen Graben nach dem Gallusplatz und der Moosbrückstraße abbrechen zu lassen.

Gleichzeitig müssen auch im Innern gründliche Verbesserungen vorgenommen werden, damit günstigere Wohnverhältnisse geschaffen werden können.

Die Kosten des vorliegenden Projektes sind auf Grund einer nähern Berechnung auf Fr. 73 000.— veranschlagt. Davon entfallen Fr. 32 000.— auf die äußere und Fr. 41 000.— auf die innere Renovation, wobei im Dachstuhl der Einbau einer neuen Wohnung vorgesehen ist.

Unterhalt von Gas-Anschlußleitungen

Ehrengabe an Regina Ullmann

Die Museums-Gesellschaft St. Gallen veranstaltete anlässlich des 60. Geburtstages der St. Galler Dichterin Regina Ullmann eine von Regitationen und musikalischen Vorträgen umrahmte Feier, an welcher Professor Dr. Georg Thürer die Festansprache hielt.

Ladenschluß der Detailgeschäfte

Eugen Eigenmann f. alt Kassier, Muolen

Nach seiner Primar- und Realschulbildung absolvierte der Dahingesehene bei der Neuenburger Kantonalbank die kaufmännische Lehre, wo er sich das notwendige Rüstzeug eines jungen Buchhalters erwarb.

So wurde er 1925 ehrenvoll zum Kassier unserer Darlehenskasse ertoren. Der Verstorbene sah darin

eine große verantwortungsvolle Aufgabe für ihn und so legte er auch sein Können und seine Willenskraft zur fortschrittlichen Geheißung der Kasse ein. Und wirklich, die Darlehenskasse arbeitete sich unter seiner bewährten Leitung ein ansehnliches Stützempor. Trotdem ihn seine Pflichten stark beanspruchten, fand er immer noch Zeit, Bedrängten und Minderbemittelten mit guten Ratsschlägen beizustehen und schenkte sich dabei vor anstrengender Nacharbeit nicht. Eugen Eigenmann hat alle seine Aufgaben mit kluger Sachkenntnis bewältigt und dabei in hohem Maße das Vertrauen der Mitbürger erworben.

Leider machte sich vor ca. 10 Jahren der Keim einer heimtückischen Krankheit bemerkbar. Diese machte ihn öfters einige Zeit arbeitsunfähig. Aber die starke Energie und der eiserne Wille vermochten jedesmal über die auftretenden Schwächen zu siegen. Die Krankheit nagte jedoch immer mehr an seinem Lebensmark, so daß er sich zu seinem größten Leidwesen gezwungen sah, vor einem Jahr die Demission als Kassier einzureichen.

Konzerte und Theater

Bei Fredy Scheim

Englisches Theater im Ufher

Vorschläge für die Verbesserung der Straftatlassenfürsorge

Anlässlich der Versammlung des St. Gallischen Vereins für Schulaufsicht und Entlassenenfürsorge hielt Herr Straftatlassendirektor Nold Halber einen Vortrag über praktische Bedürfnisse und Wünsche zur Ausgestaltung der Schulaufsicht und Entlassenenfürsorge, wobei er in seinem ersten Teile in knappen Zügen das Wesen und den Zweck der Schulaufsicht schilderte, um dann in seinen weiteren Ausführungen sich mit den praktischen Fragen bzw. dem Problem der Ausgestaltung der Schulaufsicht und der Entlassenenfürsorge zu befassen.

Der Referent verwies auf einige Möglichkeiten in dieser Hinsicht: 1. Anstellung eines vom Verein

besolbeten haupt- oder nebenamtlichen Stellenvermittlers; 2. Errichtung eines Stellennachweises solcher Arbeitgeber, die sich der Entlassenen annehmen wollen; 3. Bezirksweise Organisation des Stellennachweises, oder der Stellenvermittlung durch Vertrauensleute; 4. Beförderung auf die ideale Propaganda, um möglichst viele Arbeitgeber (Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft) an der Entlassenenfürsorge zu interessieren; 5. Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt; Finanzielle Unterstützung von vertrauenswürdigen Entlassenen, die sich auf ihrem erlernten Berufe selbständig machen wollen zwecks Beschaffung von Werkzeugen oder Miete einer Werkstatt.

Was die praktische Schulaufsicht angeht, so ist hier die Mitwirkung des Vereins bzw. jedes einzelnen Mitgliedes des Vereins unerlässlich. Aufgabe des Vereins ist es, das Patronatsbüro auszubauen durch intensive Anwerbung geeigneter Persönlichkeiten, die gewillt sind, sich dem Schulaufsichtsbeamten und der staatlichen Kommission zur Übernahme von Patronaten zur Verfügung zu stellen. Die Übernahme von Patronaten ist eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Nur charaktervolle, erzieherisch begabte Personen eignen sich für diese Arbeit christlicher Nächstenliebe. Die Autorität des Patrons muß in seiner Persönlichkeit verankert liegen. Er muß auch Zeit haben zur Ausführung der übernommenen Aufgabe. Wichtig ist die psychologische Einsicht in das Wesen des Menschen im allgemeinen und des kriminellen und psychopathischen Menschen im besonderen.

Diese Überlegungen veranlassen den Referenten zu einer Anregung, die der Vorstand des Schulaufsichtvereins später prüfen möchte: ob nämlich eine besondere Auffklärungsarbeit durch Kurse, Vorträge etc. für Patrone möglich wäre zur Einführung in die Psychologie krimineller oder kriminell gefährdeter Menschen, in die Lehre des Verbrechens, in die mannigfachen Ursachen der Verwahrlosung und in die Methode der Erwerbsenergieziehung.

Sodann sprach der Referent über die praktische Arbeit der Schulaufsicht zur Erziehung des Schütlings durch den Aufseher. Wie die Fürsorge, beginnt auch die Erziehung schon im Strafvollzug. Man spricht ja von einem eigentlichen Erziehungsstrafvollzug, wenigstens für die wirklich besserungswilligen und besserungsfähigen Gefangenen. Das Erziehungswort „in der Zelle“ muß der Schulaufsicht nach der Entlassung aus der Anstalt folgen. Diese Arbeit ist abhängig vom feilschen Kontakt zwischen Patron und Schütlings, vom gegenseitigen Vertrauen und von der Persönlichkeit, die im Schulaufsicht verortet sein muß, wenn er den Schutzbefohlenen erzieherisch beeinflussen soll.

Trotdem leit über 100 Jahren an der Verbesserung des Loses der Straftatlassen gearbeitet wurde, besteht immer noch im Volke eine gewisse Abneigung und Gleichgültigkeit gegenüber den sozialen Schädlingen. Die Gründe dieser Abneigung sind mannigfache. Sie wird genährt durch immer wieder vorkommende schwere Verbrechen, durch schlechte Erfahrungen mit kriminellen Elementen usw. Diese Mentalität des Volkes kann nur durch Propaganda nachhaltig beeinflusst werden. Hier liegt eine weitere Aufgabe für den Schulaufsichtverein. Er muß die finanziellen Mittel für diese Aufgabe bereit stellen; ferner muß er durch Aufklärungschriften über die Schulaufsicht und ihre Bedürfnisse den Mitgliedern an die Hand gehen und durch Werbekampagnen und Veranstaltungen von Bekanntheit für die Schulaufsicht werden. Die Propaganda-Aktionen sollen durch die Vereinsleitung systematisch durchgeführt werden zunächst in der Kapitale, dann in den Bezirkshauptorten und in den verschiedenen Gemeinden.

Zum Schluß wies der Referent noch auf einige praktische Forderungen hin, die zur Ausgestaltung der Schulaufsicht in unserem Kanton gehören und die Aufgaben des Vereins erweitern. Dabei nahm er Bezug auf Ausführungen vom Schulaufsichtsbeamten Peltich in dessen Jahresbericht pro 1943, wo es heißt: Die Errichtung einer Anstalt für psychopathische Kriminelle ist ein Bedürfnis für die Strafvollzugsorgane; sie würde vor allem durch administrativ Eingewiesene bewältigt. Noch wichtiger scheint vom Standpunkt der Schulaufsicht und Entlassenenfürsorge aus gesehen, eine offene Anstalt zu sein, die entlassene Sträflinge bis zu ihrer Unterbringung an einen geeigneten Arbeitsplatz aufnehmen würde, oder die als Bewährungsort während der ersten Zeit der bedingten Entlassung (für 1-2 Jahre) dienen könnte, also eine Art Uebergangshaus für die spätere Entlassung in die völlige Freiheit. Wohl besteht ein Männerheim der Seilsarmee in Waldkirch und ein katholisches

Aufruf an die Stimmberechtigten der Stadt St. Gallen

Mitbürger! Nächsten Samstag und Sonntag werden Sie zur Urne gerufen, um über zwei städtische Vorlagen von großer sozialer Bedeutung abzustimmen. Beide haben die einstimmige Billigung des Gemeinderates erhalten.

Die Fortführung der Notstandsaktion ist eine Maßnahme, die sich als Folge der Verteuerung der notwendigen Lebensmittel aufdrängt. Der Kredit pro 1944 für die Hilfsmaßnahmen für die minderbemittelte Bevölkerung unserer Stadt war schon frühzeitig aufgebraucht, so daß sich die Behörden erneut vor die Notwendigkeit gestellt sehen, in ausreichendem Maße Mittel für die verbilligte Abgabe von Obst, Kartoffeln, Gemüse, Brennmaterialien sowie von Kleidern und Wäsche bereitzustellen. Das geschieht unter wesentlicher Mithilfe von Bund und Kanton, so daß für die Stadtgemeinde noch ein Kreditbetrag von Fr. 500 000.— verbleibt. Wir empfehlen Ihnen, dem Antrag des Stadtrates auf Gewährung dieses Kredites zuzustimmen.

Die Ausrichtung von Feuerungsanlagen an das festangestellte Gemeindepersonal und die Pensionierten für das Jahr 1945 behandelt der zweite Bericht und Antrag des Stadtrates. Er erwähnt, daß die gegenüber 1944 etwas erhöhten Anträge den Richtlinien der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission Rechnung tragen und die Regelung, die der Gemeinderat hinsichtlich der Klassifizierung der Kategorien sowohl, als auch derjenigen der Anlässe für die Zulagen den Wünschen des Personals weitgehend entgegenkommt. Dasselbe ist zu sagen in bezug auf die Zulagen für die Pensionierten, die mit dem aktiven Personal dringend einen finanziellen Feuerungsausgleich nötig haben. Auch hier handelt es sich um eine für ein fortschrittliches Gemeinwesen selbstverständliche Hilfsmaßnahme, deren finanzielle Auswirkung sich durchaus im Rahmen derjenigen anderer städtischer Verwaltungen bewegt. Der Kreditbetrag für die Feuerungszulagen für das festangestellte Gemeindepersonal beträgt Fr. 1 520 000.—, derjenige für die Pensionierten Fr. 1 65 000.—. Wir empfehlen Ihnen auch hier aus Überzeugung, dem Kreditbegehren des Stadtrates von Fr. 1 685 000.— einmütlich zuzustimmen.

Wir laden Sie daher ein, am 16./17. Dezember vollständig zur Urne zu gehen und

zweimal Ja zu stimmen.

St. Gallen, den 14. Dezember 1944. Freisinnig-demokratische Partei Konservativ-Christlichsoziale Partei Sozialdemokratische Partei Standesring der Unabhängigen Bund Freier Demokraten.

Zufluchts Haus für Frauen. Der Referent möchte dem Verein für Schulaufsicht ans Herz legen, die Frage zu prüfen und dem Beispiel des aargauischen und bernischen Schulaufsichtvereins zu folgen, die Arbeitskolonien aus eigenen zusammengebrachten Mitteln geründet haben. Diese Anstalten sind ein Segen für die Entlassenenfürsorge iener Kantone. Es ließe sich vielleicht auch die Frage prüfen, ob nicht im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der Strafkolonie Sargriet ein solches Heim sich schaffen ließe. Weiter wies der Redner auf die Schaffung eines Asyls für Kinder von Strafgefangenen hin, für welche nicht geforgt ist, wenn der Ernhärer der Kinder für längere Zeit in die Strafanstalt kommt. Man kann sich zwar fragen, ob diese Aufgabe Sache eines Schulaufsichtvereins sein kann, zumal die Frage der Unterfückung der Familie während der Strafzeit durch die Schulaufsicht stark umritten ist. Wenn die Mittel des Vereins ausreichen, so möchte der Referent diese Unterfückung in gewissen Fällen empfehlen. Warum sollte der Verein nicht auch einem solchen Kinderheim zu Gevatter stehen?

In seinen weiteren Ausführungen machte der Referent noch einige Bemerkungen zur Organisation der Schulaufsicht in unserem Kanton, sowie in andern Kantonen.

Wetterprognose

Neblich in den Niederungen, Zerahöhen Abnahme der Bewölkung; Alpen dagegen zunächst noch etwas Schnee.

Advertisement for Wwe. Barbara Edelmann, including a cross symbol, text about her passing, and funeral details for Saturday, December 16, 1944.